Golden Sheen Saphir

Der Neue aus Kenia

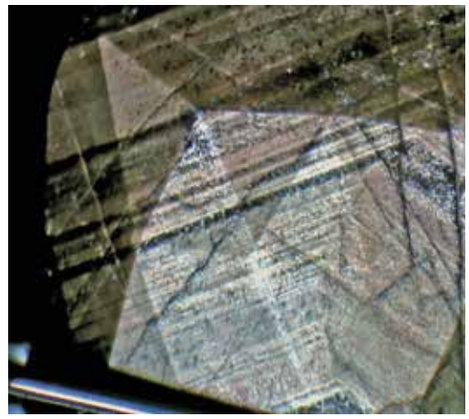
Schimmernde Edelsteine gefallen uns schon lange: Aventurin Quarz und Aventurin Feldspat gehören zu den Standard-Schimmersteinen. Doch nun kommen Neue dazu, dunkle Saphire mit bronzefarbenem Glanzeffekt aus dem Norden Kenias.

Cabochon von einem Golden Sheen Saphir mit einem Durchmesser von 22 Millimeter.

Seit 2010 kann man den freundlichen, regsamen Inder mit Namen Tanzim Khan Malik an Edelsteinmessen hinter seiner Auslage antreffen. Er brachte goldbraune Saphire aus Ostkenia auf den Markt, welche eine erfreuliche Erweiterung der Palette bilden. Das Vorkommen ist geologisch noch nicht zugeordnet, doch steht eine basaltische Herkunft im Vordergrund.

Ein Golden Sheen Saphir (10.5 ct) mit typischem Muster.

Die Steine erinnern zuerst an undurchsichtige braune Saphire aus Thailand (Ban Kha Cha) oder Australien (Anakie). Während die bereits bekannten Saphire Rutil und Ilmenit als Einschlüsse beherbergen, sind bei den Golden Sheen Saphiren vor allem Hämatit und Ilmenit bestimmt worden. Diese Gastmineralien liegen weniger als feine Nädelchen vor, sondern bilden mehrheitlich fetzenförmige Schüppchen, die alle parallel zur Basis orientiert sind. Das sorgt für die schimmernden Reflexe.



Vergrösserte Ansicht der Einschlüsse in Golden Sheen Saphir (Bildbreite 7 mm).

Seltene Sternsaphire

Die neuen Steine sind oft von Zwillingslamellen in mindestens zwei Richtungen durchzogen und haben unregelmässig verlaufende, schwarz scheinende Risse. Manche Steine zeigen auch winklige Farbzonierungen, gelegentlich auch in Blau. Während die braunen Saphire aus Thailand als Black Star Saphire bekannt sind, gibt es bei den Steinen aus Kenia eher selten Sternsaphire, denn oft sind sie chaotisch und blockförmig aufgebaut und besitzen keine grossen Domänen mit regelmässig angeordneten Nadeln in drei Richtungen. Doch mit den Kanten der Hämatit- und Ilmenitkriställchen kann sich eine Art Asterismus manifestieren.

Eine Auslage von Golden Sheen Saphiren mit facettierter Oberfläche.

Golden Sheen Saphire im Angebot fallen durch ihre hübschen braun-goldenen Reflexe auf. Diese werden durch die plattigen, eisenhaltigen Einschlüsse hervorgerufen. Neben den klassischen Cabochons findet man aber mehrheitlich flach facettierte Steine mit Rautenschliff (Englisch checker board). Das ist gewöhnungsbedürftig weil dadurch oft die hübschen Muster gestört werden. Im letzten Journal of Gemmology (2015, 34/8) wurde ein ausführlicher Artikel publiziert, der auf die Eigenschaften dieses neuen Saphirmaterials eingeht.

Text und Bilder:
Prof. Dr. Henry A. Hänni

Info
www.gemexpert.ch